

artaris

Wir danken Ihnen herzlich
und wünschen einen stimmungs-
vollen Jahresausklang.

Wir wünschen Ihnen frohe
Festtage mit zwei Geschichten,
die Menschen verbinden.

Artaris
Oberer Graben 8
9000 St.Gallen
Romanshorerstrasse 4
9320 Arbon
Toggenburgerstrasse 35
9500 Wil

Telefon 071 447 88 90
artaris.ch



Wirtschaftsgeschichte

Über 100 Jahre Ostschweizer Strassenbau

Im Jahr 1909 packt den initiativen Pflästerer August Morant das Verlangen, fortan sein eigener Herr zu sein. Diesen Wunsch setzt er in die Tat um und gründet sein eigenes Pflästerergeschäft. Nach dem Ende des ersten Weltkrieges floriert das Pflästerergeschäft, da dem wachsenden Autoverkehr immer mehr gepflästerte Naturstrassen zur Verfügung gestellt werden müssen. August Morant kauft anlässlich einer günstigen Gelegenheit genug Steine dafür ein. Auch während der Wintermonate sitzt der clevere Jungunternehmer nicht untätig herum, sondern zersägt mit seiner Belegschaft Eis vom Burgweiher, welches dann an Metzgereien und Brauereien verkauft und in grossen Eiskellern gelagert wird.

Nach dem Zusammenschluss mit dem Mitbewerber König, anlässlich der Gründung eines Steinhandels, tritt 1939 August Morant jun. ins Familienunternehmen ein. Die beiden Morants schaffen sich eine Dampfwalze der Marke Maffei an, um mit dem schnellen technischen Fortschritt des modernen Strassenbaus mithalten zu können. Die Firma Morant König wird 1944 aufgespalten. Vater und Sohn Morant widmen sich ab diesem Jahr nur noch dem Strassenbau. In den Folgejahren errichtet die Firma ihr erstes Belagsaufbereitungswerk. 1948 tritt der zweite Sohn von August Morant, Hans Morant, ins Unternehmen ein und es entsteht

1948 die Morant & Co. Nach dem Tod des Firmengründers August Morant sen. im Jahr 1959 wandeln die jungen Morants die Morant & Co. in eine Aktiengesellschaft um. Während der nächsten Jahre der Hochkonjunktur wird der Maschinenpark modernisiert und vergrössert.



Mit Hans A. Morant und Markus Morant tritt die dritte Generation ins Familienunternehmen ein. Das Unternehmen entwickelt sich im Strassenbau und in der Bautechnik weiter und errichtet den heutigen Hauptsitz der Morant AG an der Rechenstrasse in St. Gallen. 2015 tritt mit Alexander Morant, dem heutigen Geschäftsführer, die vierte Generation der Morants in das Unternehmen ein.

In den letzten über einhundert Jahren baute Morant unzählige Strassen, schafft noch heute neue Wege und verbindet Menschen in der ganzen Ostschweiz.

MORANT
Strassenbau + BauTechnik

Weihnachtsgeschichte

Licht kann man verschenken

In einem kleinen Dorf in den Bergen lebte ein freundliches Volk. Die Menschen hatten ständig ein Lächeln auf den Lippen und um ihre Augen hatten sie kleine Lachfalten. Diese Fröhlichkeit hatte ihren Grund. Niemals sah man einen der Menschen ohne eine Kerze durch die Strassen des Dorfes ziehen. Wenn sie sich auf dem hübsch gepflästerten Marktplatz versammelten, erstrahlte der Platz in hellem Schein. Wenn die Menschen zurückkehrten, trugen sie eine neue Kerze bei sich. Denn die Menschen beschenkten sich jeden Tag mit einem kleinen Licht. So ging das Licht niemals aus.

Doch hoch oben in den Bergen wohnte einsam ein kleiner alter Mann. Jeden Abend schaute er vom Bänkchen vor seiner Hütte hinunter ins Tal und sah die vielen Lichtlein leuchten. Dabei dachte er: Was für eine Verschwendung!

Dann und wann machte sich der alte Mann auf den Weg ins Dorf, wo ihn ein kleines Mädchen entdeckte. Es freute sich über den alten kleinen Mann so sehr, dass es ihm eine ihrer schönsten Kerzen schenken wollte. Der alte Mann lehnte harsch ab und sagte beim Weggehen: «Du musst beim Schenken vorsichtig sein. Wenn du all deine Leuchten hergibst, hast du bald keine mehr».

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich sein Ratschlag im Dorf. Die Menschen begannen, sparsamer mit ihren Kerzen umzugehen. Immer weniger Flammen erleuchteten die Häuser. Auf den Strassen und Plätzen versammelten sich keine fröhlichen Gruppen mehr.

All diese Ereignisse beobachtete der kleine Mann von seiner Hütte aus und es überkam ihn eine tiefe Traurigkeit. Rasch lief er in den Wald und sammelte trockenes Holz. Noch am selben Abend wollte er ein grosses Feuer anzünden, um dem Volk im Tal ein Zeichen zu senden. Unten im Dorf konnte man das helle Feuer sehen. Neugierig machten sich die Dorfbewohner auf den weiten Weg und entzündeten alle ihre mitgebrachten Leuchten. Dadurch entstand ein riesiges Lichtermeer, das eine wunderbare Wärme verbreitete. Und auf einmal kehrte auch das Strahlen in ihre Gesichter zurück. In den folgenden Tagen hörte man wieder das fröhliche Lachen und Geschwätz in den Strassen und Plätzen. Jeder war unterwegs, um seinen alten Freunden und Bekannten eine Freude zu bereiten. Sehr viele Kerzen wurden in den ersten Tagen weitergegeben und dadurch erstrahlte das Dorf alsbald in seinem alten Glanz.

Autor: unbekannt